



**Eingetragener Verein zur Förderung medizinischer Versorgung
und sozialen Betreuung in Nord Samar - Philippinen**

Bugko, im August 2020

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer von Mabuhay!

Seit April, wie auch bei Ihnen/Euch, wird Nord-Samar und die Philippinen beherrscht vom Corona Virus. Die Restriktionen für die Bevölkerung waren groß. In unserer Provinz dürfen bis heute Menschen über 60 Jahre und unter 18 Jahre nur begrenzt das Dorf verlassen. Für Fahrten außerhalb der Stadt braucht man einen vierseitigen Pass ausgestellt vom Dorfvorsteher, dem Bürgermeister, Polizei und Arzt, die alle bestätigen müssen, das man kein Virusträger ist oder krank ist. Nur Apotheken und Supermärkte durften öffnen. Die Schulen sind geschlossen. Erst im Juni öffneten sich einige Geschäfte und es gab auch wieder öffentliche Transportmöglichkeiten auf lokaler Ebene, aber mit begrenzter Passagierzahl, so dass für unsere Patienten von außerhalb die Transportkosten stiegen. Die Inlandflüge waren erst ab Mitte Juli wieder möglich, aber nicht regelmäßig und es gab immer wieder Flugstreichungen und nach Ankunft in Manila oder auch zurück nach hier muss man 14-21 Tage in Quarantäne. Da überlegt man sich es zwei Mal, ob man seinen Standort verlässt, da hier keine Hausquarantäne erlaubt ist. Man muss also in ein staatliches Quarantänecenter und die sind hier in der Provinz nicht wirklich einladend.

Viele Menschen wurden arbeitslos. Die Regierung versuchte den Notzustand durch Hilfspakete mit Nahrungsmitteln und Finanzielle Hilfen aufzufangen, aber die Not ist immer noch groß. Seit Juni werden die Menschen, die vorher in Manila gearbeitet haben wieder in die Provinz geschickt, wo sie Alle erstmal in Quarantäne müssen. Das Problem bleibt, denn hier in der Provinz haben sie auch keine Arbeit, denn deshalb sind sie ja initial nach Manila gegangen. So fingen wir Mitte April an Hilfspakete zu packen und unser Target waren die Senioren in Bugko, da diese als Risikogruppe unter strenger Quarantäne stehen. So packten wir diesmal Nudeln, Kekse, Kaffee, Reis und erstmalig auch Gemüse und ein Huhn. Dazu noch Seife und Zahnpasta. Wie immer brachten wir die Hilfsgüter direkt zu den Leuten und die Freude war groß, da die vorherigen Hilfsgüter über die Regierung v.a. Konserven enthielten. Mit Gemüse und Huhn gingen wir einen neuen Weg.



Leider mussten auch unsere Zahnärzte für April, Mai und August absagen, da es, wie schon erwähnt keine Transportmöglichkeiten zu uns auf die Insel gab und gibt. Dazu kommt das internationale Reiseverbot. Aus EU Staaten dürfen bis jetzt Niemand einreisen. Viele Patienten fragten nach den Zahnärzten, da in der Stadt alle Zahnärzte geschlossen hatten und nur Notfälle in der Zahnklinik im Krankenhaus behandelt wurden. Die philippinische Zahnarztgesellschaft hat sehr strenge Vorschriften für Zahnärzte in Corona Zeiten erlassen. Sie dürfen z.B. nur in voller Schutzkleidung arbeiten und dürfen auch nur begrenzte Anzahl von Patienten behandeln wegen der Hygienevorschriften. Zwischen den Patienten müssen sie lange Pausen einplanen und das sind nur einige der Vorschriften.

Die Klinik ist die ganze Zeit geöffnet und unsere Freiwilligen tun ihren Dienst ohne Angst, aber mit Schutzmaßnahmen wie Mundschutz und Handschuhen. Alkohol zur Händedesinfektion und regelmäßige Desinfektion von Stühlen, Patientenliege, Abstellflächen usw. finden statt. Auch müssen die Patienten Abstand halten und es dürfen immer nur eine begrenzte Zahl Patienten im Klinikgebäude sein. Durch die vielen Restriktionen, wie schon erwähnt, haben wir im Moment weniger Patienten, aber wir sind froh diesen helfen zu können, entweder medizinisch oder mit einer Zahnprothese, um nur Beispiele zu nennen.





Parallel nutzen wir die Zeit auch um endlich einige der von Taifun Tisoy und Taifun Ursula (Beide im Dezember 2019) zerstörten Hütten wieder auf zu bauen. Viele Einwohner konnten es aus eigenen Mitteln bis jetzt nicht selber machen und so entschieden wir uns zu helfen, bevor die nächsten Stürme kommen. Manche Menschen lebten hier wirklich in zeltähnlichen Unterkünften und hatten ihr ganzes Haus verloren.





Und das war eine gute Entscheidung, da am 14. Mai Taifun Ambo (Internationaler Name: Vongfong) auf Nord- Samar traf. Es war der erste Taifun des Jahres und sehr stark. Durch starken Regen und heftigen Wind kam es zur nächsten Katastrophe. Sowohl im Senioren Zentrum, als auch im Multi-Purpose Gebäude hatten wir Evakuierte. Ein Mann wurde mit gebrochenen Rippen vom Notfallteam des Dorfes zu uns in die Klinik gebracht. Er war von einem fallenden Ast von seinem Motorrad geschlagen worden. Wieder brach die Stromversorgung zusammen und weite Teile von Ost- und Nord Samar wurden überflutet. Es wurde der Notstand ausgerufen. Die Klinik stand unter Wasser, blieb dieses Mal ohne größeren Gebäudeschaden, da wir sie ja gerade repariert haben. In der Farm sah es leider anders aus. Nachdem wir zu Beginn des Jahres und auch in der Quarantäne- Zeit eine sehr gute Ernte hatten, ging dort Alles kaputt. Alle Früchte und auch das Gemüse lagen am Boden. Die Pflanzgestelle für das Gemüse waren gebrochen und konnten nicht repariert werden. Auch die Palmendächer für die Heilpflanzen und Tierställe nahmen Schaden.





Es hieß wieder von vorne anfangen und das taten wir.
Die Pflanzgestelle wurden durch solche aus Zement ersetzt, wir legten eine neue Drainage entlang der Klinik und zementierten den Zufahrtsweg zum Garten.



Zeitweise wurde es auch schwierig mit der Versorgung und wir hatten Mühe das Ernährungsprogramm für die Kinder aufrecht zu erhalten. Im Moment haben wir 74 Kinder in diesem Programm. Das machte uns große Sorgen, da die Kinder uns sehr am Herzen liegen und das Programm eine große Hilfe für die Familien ist, zumal viele Familienväter auch hier ihre Arbeit verloren haben. Der Engpass kam dadurch zustande, dass der Fährverkehr teilweise eingestellt wurde und aus Manila kein Nachschub kam. So hieß es auch hier zu improvisieren.





Anfang Juni wurde zu unserem großen Bedauern unsere Reise nach Deutschland abgesagt. Durch die Quarantäne Vorschriften der Philippinen können wir, wie schon anfangs erwähnt, die Insel nicht verlassen. Wie lange diese Situation anhält wissen wir nicht.

Wie Ihr / Sie sehen wird es hier nicht langweilig. Es kommen immer neue Herausforderungen auf uns zu. Die letzten Monate waren wirklich nicht einfach, vor Allem da wir hier nicht weg konnten. Zum ersten Mal habe ich wirklich gespürt, dass ich hier auf einer Insel bin. Manches Mal war es auch beängstigend, v.a. als dann auch noch der Taifun dazu kam. So gilt unser besonderer Dank Allen die uns immer wieder Zuspruch geben, uns schreiben und uns in finanzieller und materieller Hilfe unterstützen. Ohne Eure/Ihre Hilfe könnten wir den Menschen hier vor Ort nicht so helfen. Bei all unseren Tätigkeiten ist unser Hauptfokus immer der Patient, der zu uns kommt, um Hilfe zu bekommen. Und wir sind froh und dankbar, dass wir diese Hilfe nun schon über so viele Jahre geben konnten.

Nun wünsche ich Euch / Ihnen Allen einen schönen Rest- Sommer, bleibt Alle gesund und so grüße bis zu unserem Wiedersehen hoffentlich im Dezember zu unserer Jahreshautversammlung ganz herzlich

Eure/ Ihre

Sabine Korth

Spendenkonto:
Sparda Bank West eG
BLZ 370 60590
Konto-Nr.. 3651274
IBAN : DE 20 3706 0590 0003 6512 74
BIC : GENODED 1SPK

Mabuhay – Hilfe zum Leben e.V.
Geschäftsstelle:
An den Eichen
53125 Bonn
www.mabuhay-ev.de

Amtsgericht Bonn
VR 8364